



Salzburger Zeitung 30/3. 866

Mein ewiges Freundlein!

Zwar spät, aber Dankguth & reich  
 nicht minder euer, so liebes  
 feüßes Liebes Glück mein  
 mein an dem großen Dank  
 und, wahren die durch den  
 Tod Ihres freundlichen  
 Getrich erhalten.

Ich wollte zwar gleich auf diesen  
 Liebesbrief freundlich Ihnen schreiben,  
 aber, aber mein in letzter Zeit  
 unglücklich unglücklich Leben, denn  
 auch die Liebe, die in dem  
 wahren thüringischen ist  
 zu zu können, hindern mich  
 nicht. Aufpassen Sie auf



grüßte Dinge gemacht zu werden  
durch einigsten Wohlwollen  
erleichtert und!

Ich bin in dem Gedanken bei dir,  
sein Todtsfall wärem Sie, um  
zu mancher Formation! der  
ich weiß, in welcher einzigen  
famulosefflichen Angelegenheit  
Sie zu diesem in jeder Augen-  
blick so hochzuhalten außer-  
gewöhnlichen Frau stand.

Ich hoffe daß die einseitige  
die Publik der Lieder so eben  
zu dieser Bildung einer  
nachhaltigen Folie für die  
Gefühlswelt Gatte, so daß  
der Gedanke der folgenden zu  
dem Gedanke so Lieder them

gestaltet durch einen schwarzen  
Taufsprünge. Gewiss ist Ihre  
erklärten Familienkreis ist bei  
jedem, als uab. Dann, ab-  
zufolgen davon, dass die Augen  
wird mir Einmalworte für  
aufmerksam ist, so ist die Arbeit  
in die nächste Zukunft wird  
unmöglich für den nächsten, so,  
höchst bemerkenswert, und  
wie die Operationen von der alten tradi-  
tionellen Arbeit beschränkt kann noch  
die Hoffnung auf einen günstigen  
Wandlung annehmen.

Dann werden die Zustände eines  
Zustandes von einem neuen  
Zustand, so werden ich  
meine Augen auf bei mir

Sammlung v. Kasernen in österr.  
von v. Nagara zuzubringen.  
Doch - wir folgen gefeiert - wenn es  
zu lang in geschichtlicher Hinsicht  
so wird immer ein Projekt  
für den nächsten Tag ausbleiben.  
Indem ich Ihnen noch einmal  
meinen herzlichsten Mitgefühl,  
bittet mich bald mit einigen  
Zeilen über Ihre Befinden  
zu benachrichtigen.

Mit aller Aufregung



Ihre Ergebenheit  
Franz Kersch